

Nebrauer Anzeiger



Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Weh, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Rahmen
Nr. 20 Hgr., der 30 mm breite Rahmen
Nr. 10 Hgr., der 15 mm breite Rahmen
Nr. 5 Hgr. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 71.

Mittwoch, den 31. August 1921.

34. Jahrgang.

Die Ermordung Erzbergers.

Ein ruchloses Verbrechen ist an dem ehemaligen Reichsfinanzminister Erzberger verübt worden. Feig-Weichelmörder haben ihn auf einem Spaziergang in der Umgebung des friedlichen Nachtbad's Geiselsbach im Schwarzwald, wo er seit einigen Tagen mit seinen Angehörigen zur Erholung weilte, aus dem Hinterhalt überfallen und durch Revolverkugeln aus allerhöchster Nähe getötet. Die Täter sind unerkannt entkommen. Da eine Verurteilung der Leiche nicht festzustellen werden konnte, liegt der Verdacht eines politischen Mordes sehr nahe.

Es gibt wohl niemanden, der diese verabschiedungswürdige Mordtat im Schwarzwald nicht auf das Schärfste verurteilt hätte. Ohne Zweifel war der Ermordete einer der tüchtigsten und politisch Persönlichsten in den letzten Jahrzehnten. Besonders in den Nachkriegsjahren stand er im Mittelpunkt der politischen Meinungsämpfe, die schließlich zur Zeit des Weltkrieges eine ungemein scharfe Form angenommen hatten. Um ein Haar wäre Erzberger schon damals vor dem Gerichtsbau des Odenwaldes ein Attentatsopfer geworden. Jetzt haben ihn feige Mordbuben auf entleerten Waldpfad aufgelauert und ihr Opfer zur Strecke gebracht. Eine ruchwürdige Tat, die in der ganzen Welt Entsetzen und Abstoß hervorgerufen muß und nur allzuleicht der Anlaß neuer politischer Verbrechen werden kann.

Wer auch immer das ruchlose Verbrechen verübt haben mag, das gelamte deutsche Volk ist ihm einzig in der Verdammung und Verachtung dieses grauenhaften Weichelmordes und in dem Empfinden, daß es so nicht weiter gehen darf. Scharfe Maßregeln sind der Regierung entgegenzusetzen, wenn der innere Frieden gewahrt werden soll, der so notwendig ist zur Staatsheilung aus dem furchtbaren und moralischen Morast. Die Verantwortlichkeit unserer Regierungslasten gegenüber politischen Verbrechen ist viel daran schuld, daß heute kein Mensch mehr feines Lebens führt, bei dem der Verbrecher braucht zu seiner Tat nur einen politischen Beweggrund unterzulegen und schon willt ihm nicht nur ein mildes Urteil, sondern sogar die Amnestie.

Der „Sieg“ Frankreichs oder der „Sieg“ Amerikas.

Eine peinliche Eröffnung für die Engländer und Franzosen machte der amerikanische General Pershing in einer Rede auf dem Geyerfeld in Blatzburg, indem er erklärte, daß es nur die amerikanische Armee war, welche die Alliierten davon bewahrte, geschlagen zu werden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 31. August.

— Für Versorgungsberechtigte findet wieder ein Sprechtag in Köhleben am 7. September, von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. statt. Die Abhaltung der Sprechtag zeigt sich immer mehr als eine glückliche Einrichtung, denn die Zahl derer, die da kommen, um Rat zu holen oder sonstige, ihre früheren Minderbemitteltheit betreffenden Angelegenheiten zu besprechen, wird immer umfangreicher.

— Für Landwirte. Auf die Eingabe des Kreislandbundes (Kreisbauernrat) bei der Verlängerung des zweiten Ablieferungstermins für das Anbaugeschlecht, nunmehr das Preussische Landbrotgesetz anheimgefallen, wegen einer etwaigen Verlängerung dieses zweiten Ablieferungstermins hätte nochmals vorzulegen zu werden, wenn besondere Umstände es erforderlich machen.

— Zurückgelassene Steuerharten ausgehiebener oder verfordener Arbeitnehmer. Die Arbeitgeber liefern die in ihrem Verzeichnisse befindlichen Steuerharten solcher Arbeitnehmer, die nicht mehr in ihren Diensten stehen, oder verstorben sind, nach Ablauf des Rechnungsjahres, jeweils bis zum 20. April, an das für ihren Betrieb zuständige Finanzamt ab; sie reichen dabei ein Verzeichnis in doppelter Ausfertigung ein, das den Namen und den Wohnort (Straße, Hausnummer) des Arbeitnehmers und den Wert der in den einzelnen Steuerharten eingelebten und entwerteten Steuerharten enthält. Die eine Ausfertigung gibt das Finanzamt nach Empfangsbefähigung an den Arbeitgeber zurück, auf Grund der anderen Ausfertigung leitet das Finanzamt die Steuerharten an das für den Wohnort des Steuerpflichtigen zuständige Finanzamt weiter.

— Denkschrift zugunsten des bedrückten Mittelstandes. Vertreter händischer und kreiswohlfahrtsämter unter Vorzug des Provinzialwohlfahrtsamtes in Merseburg beschließen sich mit dem noch immer wachsenden Not des Mittelstandes. Einmütig wurde die beschleunigte Ausgabe einer Denkschrift beschlossen, die dem Minister für Volkswohlfahrt und den Abgeordneten des Reichs- und Landtages vorgelegt werden soll. Man hofft dadurch Erfolge zu erzielen und der ungenügenden Not des Mittelstandes schleunig abzuheben, die doch mit der Exzistenfrage eines

gesunder Volkes zusammenhängt. Möchten die Schritte der Wohlfahrtsämter zum bestem Erfolg begleitet sein.

— Arbeitslosigkeit der schulentlassenen Jugend. Fast überall macht sich im längeren Zeit eine starke Gewerkschaft auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche bemerkbar. Auf Veranlassung des Handelsministeriums hat das Landesamt (Amts- und Berufsamt) Sachsen-Anhalt eine Umfrage an alle in Betracht kommenden Stellen der Provinz Sachsen und U.halts (Regierungen, Gewerkschaften, Kommunen, Arbeits- und Berufsämter) gerichtet, um dadurch über Beobachtungen, Abhilfemaßnahmen oder Vorschläge unterrichtet zu werden. Die Ergebnisse dieser auch in anderen Bezirken veranfaßten Umfrage sollen als Unterlage für weitere Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen dienen.

— Der Wert der Pilze für die Ernährung wird von der Wissenschaft sehr hoch eingeschätzt. Während einige Forscher den Nährwert des Pilzes nicht hoch genug veranschlagen können, wollen andere auf Grund ihrer Feststellungen zu dem Ergebnis gelangt sein, daß der Pilz keinen höheren Nährwert habe, als jedes andere Gemüse. Die Wahrheit dürfte hier, wie in so vielen Fällen, in der Mitte liegen. Fest steht aber auf alle Fälle, daß durch die Züchtung und das Wo-urteil, das ein großer Teil unserer Bevölkerung der Pilzjagd entgegenbringt, uns alljährlich Unsummen von Nährwerten ungenutzt verloren gehen. Schon der Umstand, daß von allen in Deutschland wachsenden Pilzen nur 5-6 Sorten als essbar bekannt sind, führt zur Vergebung, denn nach neuester Forschung ist die Zahl der nicht giftigen Sorten eine erheblich höhere. Aber selbst von diesen anerkannten 5-6 Handelsorten verkommen Jahr für Jahr große Mengen, einfach deshalb, weil die berufsmäßigen Sammler allein es nicht schaffen können und das Sammeln für den eigenen Hausgebrauch nur von verhältnismäßig wenig Personen ausgeht, und niemand in diesen Wohnortszwecken Pilze gesammelt, sollte es deshalb verständlich sein, daß von irgend einem sachkundigen Freunde oder Bekannten in die Kunst des Pilzsammelns und -Aufnehmens einweisen zu lassen. Die Ausbeute ist gewöhnlich schon nach kurzer Zeit eine verhältnismäßig reichliche, und der damit für die Küche erzielte Gewinn ist bedeutend. Denn aus Pilzen läßt sich lediglich mit etwas Feinspinn ein der Fleischzubereitung fast ebenbürtiges und im Geschmack ihr sehr nahekommendes Gericht herstellen, gegen das nach einem einzigen Probeversuch jedes noch so alte Wortwörter schwanden dürfte.

— Erfurt, 29. August. In der Nacht zum Sonntag wurden im Gebäude des Hauptpostamtes in Erfurt zwei Einbrecher überfallen, die es auf die Kasse abgesehen hatten, in der sich die Banknoten befanden. Der eine der Einbrecher wurde von einem Polizeibeamten auf der Flucht niedergeschossen und schwer verwundet, während der andere entkam. Der Entkommene ist anscheinend auch verletzt. Die Einbrecher waren äußerst elegant gekleidet. Derjenige, der in das Krankenhaus eingeliefert wurde, hatte Wundstarrkrampf, die auf den Namen Kaufmann Kurt Wolf, Berlin W, Wilhelmstraße 58, lauteten.

— Erfurt, 22. August. Während der etwa 60 Jahre alte Landwirt Friedrich Schiller aus Mittelhausen auf seinem Gehöft beschäftigt war, glitt er aus und fiel in die Jauchgrube. Bevor Hilfe nahte, war er erstickt.

— Mittweide. Ein scheinbar harmloses Fall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonntag vormittag hier. Der 49jährige Klempnermeister Mänzel kam beim Besichtigen an der autogenen Anlage mit der brennenden Zigarette dem Sauerstoffapparat zu nahe. Es erfolgte eine starke Explosion, wobei dem Unglücklichen der Kopf so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Gehirn war vollständig blödgelegt. Ein zweiter Mann trug Verletzungen davon.

— Magdeburg, 28. August. Der Untersuchungsstelle des Verlethesamtes I und II ist es in Gemeinschaft mit der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, eine organisierte Eisenbahnüberbande, bestehend aus 43 Personen (Eisenbahnern, Kaufleuten, Gastwirten, Landwirten und Berliner Schiebern) zur Anzeige zu bringen. Etwa 20 Personen sind bisher dem Untersuchungsamt zugestellt worden. Die Bande hat seit zwei Jahren im Direktionsbezirk Magdeburg systematisch die Güterzüge und Güterzüge während der Fahrt betäubt. Der Schaden beläuft sich auf vier Millionen Mark.

* Die ehemalige „Waterland“ in Flammen. Aus London wird berichtet: In Godoln steht ein Amseländungs- schiff in Flammen. Der ehemalige Dampfer „Waterland“, der letzte „Verdichter“, brennt. Das schöne deutsche Schiff, das bei Ausbruch des Krieges im amerikanischen Hafen Zuflucht suchte, dann später von seinen „Schützlingen“ geraubt und zum Transport von Soldaten und Waffen gegen uns benutzt wurde, schickte sich anscheinend bei seiner unregelmäßigen Besichtigung nicht wohl, es erleidet den Ver-

breitungsstod im Wasser. Ans Deutsche wird das Schiff als feindliches Schiff gleichmäßig lassen, es gehört den Amerikanern, es war geflohenes Gut, das dem Deute fästen Segen bringt.

* Ein deutsch-italienisches Handelsabkommen unterzeichnet. Am Sonntagnachmittag ist im Arbeitszimmer des Staatssekretärs von Panizi im Auswärtigen Amt ein Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet worden, dessen Wortlaut demnächst veröffentlicht werden wird.

* Ein schweres Erdbeben registriert. Frankfurt a. M., 25. August. Weiter ab wurde auf der Erdbebenkarte des Lausitzerbecken ein katastrophales Erdbeben registriert. Die ersten Wellen trafen um 9.21 Uhr und um 9.22 Uhr 27 Sekunden, die zweiten Wellen um 9 Uhr 30 Minuten ein. Die Distanz des Herdes beträgt 2300 Kilometer.

Eingefandt.

Mitteilungen unter dieser Rubrik kommen ohne Rücksicht auf die Redaktion zum Vorschein.

In der Nr. 69 des Nebrauer Anzeigers vom 24. 8. 21 ist wieder ein Bericht über den Verlauf der Stadtorbenerhebung am 19. 8. 21 erschienen, der in verächtlichen Worten unrichtig wiedergegeben ist.

Es ist tiefbedauerlich, daß dadurch die Leser des Blattes und die Einwohnerpflicht irreführend werden, deshalb ist es unsere heiligste Pflicht, so unangenehm es uns auch ist, in der Presse dafür Stellung nehmen zu müssen, unsere Mitmenschen vor irreführenden Berichten zu schützen. Wenn gegen den Weidgottener Kreis eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg auf Anstehen,hebung seitens verschiedener Stadtorbener, hätte die Eingabe freigesprochen, wenn er auf dieser Zeit nicht auf längere Zeit von hier abwesend gewesen wäre — eingereicht worden ist, so haben die betr. Stadtorbener sicher auch genügenden Anlaß dazu gehabt, aber vor die Stadtorbenerversammlung gehört diese Sache nicht. Der Stadtorbener Schmitt hat in dieser Sitzung auch den Antrag auf Übergabe zur Tagesordnung gestellt. Wäre die nicht die Sitzung des Herrn Dr. mit der beantragten 3. gekündigten Bitte bei verächtlichen Worten? Was will es sonst noch zu scheinen. Anzumeist sich der Herr Kreis in unangenehmer Weise um das Wohl unserer Stadt verdient macht, dies zu beurteilen überlassen, wir gern der Stadt nachschauen. Wir wollen es, wie es mit dieser Aufzeichnung besteht, und furcht unsere Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg nicht genügend dafür. Solange diese Beschwerde noch nicht erledigt ist, müssen wir es uns verlagern, hierzu Stellung zu nehmen. Die Nachschaffenden verschiedener Persönlichkeiten kommen noch zeitig genug in die Presse. Was die seinerzeit vermindert Stadtorbenerhebung anbelangt, so wäre es uns lieb gewesen, wenn der Bericht über das Hin und Her längerer Auseinandersetzung etwas gesagt hätte, dann würde die Einwohnerpflicht lesen können, daß die fünf Stadtorbener nach wie vor ihre Ansicht und ihre Gründe, wie sie in dem Eingefandt der Nr. 60 des „Nebrauer Anzeigers“ vom 24. 7. 21, zum Ausdruck gekommen sind, aufrecht erhalten und verteidigt haben. Aber leider ist unsere Erwartung in dieser Beziehung nicht eingetroffen. Weidlich mag der Herr Kreis Recht haben, daß es an der Verbesserung der Mitbestimmung einer neuen Sitzung mit dem Hinweis auf die Bestimmung in § 42 St. O. schuldlos ist, aber in sachlicher Hinsicht nicht. Nach den geäußerten Erfahrungen legt der Bürgermeister der sein Stellvertreter die Tagesordnung auf und der Stadtorbenermeister besetzt beim sein Stellvertreter unterschreibt die Einzahlung, alles Ubrige besorgt der Magistrat. Dies geschieht, um dem Stadtorbenermeister beim sein Stellvertreter die Sache zu erläutern. So ist es auch in diesem Falle geschahndacht worden. Was der Herr Kreis in dieser Stadtorbenermeister beim sein Stellvertreter, sondern den Stadtorbenermeister erklären müssen, daß er Arbeiten, die nach der St. O. ihm nicht obliegen, nicht verrichten würde, dann wäre es allerdings Pflicht des Herrn Stadtorbenermeisterstellvertreter gewesen in die Bestimmungen der St. O. zu verweisen. Dann wäre die Ausberichtigung nicht geschoben. Wie nennt man dies, wenn man sich auf einmal hinter die geschlossenen Bestimmungen vertritt und sich auf diese Weise von der Schuld weiß trennen will? Der Stadtorbener Schmitt nimmt natürlich nicht das Recht für sich in Anspruch, die St. O. zu ändern zu haben, aber soviel weiß er, was andere Persönlichkeiten ansprechen nicht wissen. Wie es mit dem Dringlichkeitsachen sich verhalten hat, möge nur ein Fall dazu dienen, um die Angelegenheit in dem richtigen Licht erscheinen zu lassen. Wir greifen nur die Wichtigkeit des Verhandlungsseits seitens der hiesigen „Freiwillichen Freiwillichen“ heraus. Die Freiwilliche recht, den Antrag vier Wochen zuvor bei dem Magistrat ein. Am 2. 7. kam der Antrag in der Stadtorbenerbestimmung zur Verhandlung; aber o weh, am 1. 7. hätten die Delegierten bereits abstimmen müssen, wenn sie rechtzeitig zur Tagung hätten hinkommen wollen. Nun kommt der Antrag wieder auf die Tagesordnung zur Sitzung am 19. 8. Wo ist da für den Antrag die Dringlichkeit gegeben? Was kann da die beschlußunfähige Sitzung an der Nichtgeschickung der Tagung die Schuld tragen? Was bei der Meldung des hiesigen Schmitt für den Schmitt frange nicht ein Druckfehler oder Schreibfehler vor? II. B. bekommt Freude über nur 200 Mark und nicht 800 Mark. Auf der Geldtraktatsache kann man keine Stellung nehmen, dies dürfte wohl Sache des Herrn Bürgermeisters sein, der dies sicher tun wird. Also seien Sie nun, wie unrichtig die Berichte sind. Wir wollen uns nun heute damit begnügen, aber ausprechen müssen wir es an dieser Stelle, daß der hiesige Magistrat weiter nicht ist, als eine Filiale des Deutschen Reiches, und einer solchen Verwaltung können wir unter Umständen nicht leisten.

Schmidt, Borgwardt, Wordan, Hartmann. Stadtorbener.

Der Sonderfrieden mit Amerika.

Der feierliche Akt der Unterzeichnung des Sonderfriedens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, der am 25. August nachmittags 5 Uhr in Berlin im Arbeitsszimmer des deutschen Außenministers von Minister Dr. Rosen und dem amerikanischen Geschäftsträger Drefel vollzogen wurde, beendet einen höchst eigenartigen Friedenszustand, der in den Beziehungen zwischen Deutschland seit dem Versailler Frieden eingetreten war. Formell befinden wir uns mit den Vereinigten Staaten immer noch im Kriege, während praktisch gesehen längst wieder ein fast den Friedensverhältnissen entsprechender Verkehr zwischen den Angehörigen beider Staaten anzuhaut hat. Die Verödung des Friedensschlusses entstand dadurch, daß Amerika den doch im wesentlichen von seinen Verbündeten mitgeschlossenen Versailler Vertrag nicht ratifizieren wollte, besonders da nach den Präzedenzfällen in Amerika mit Harding die der Wilsonschen Richtung entgegengetretene Strömung in Amerika ausbrach kam. Demnach beruht der neue Friedensvertrag in vielen Stücken auf dem Versailler Vertrag, aber eben wegen der politischen Wandlungen in Amerika ist er besonders durch einige Abweichungen von jenem gekennzeichnet. Unmittelbar geht das neue, sehr kurze Friedensabkommen auf die bekannte Triebener Resolution des amerikanischen Kongresses vom 2. Juli 1921 zurück. Darin war gesagt, daß Amerika sich alle Rechte aus dem Versailler Vertrag vorbehält. Man wollte in Amerika keinesfalls in alle die rein europäischen Angelegenheiten verwickelt sein, die den Vertrag regeln. Unmittelbar geht das neue, sehr kurze Friedensabkommen auf die bekannte Triebener Resolution des amerikanischen Kongresses vom 2. Juli 1921 zurück. Darin war gesagt, daß Amerika sich alle Rechte aus dem Versailler Vertrag vorbehält. Man wollte in Amerika keinesfalls in alle die rein europäischen Angelegenheiten verwickelt sein, die den Vertrag regeln.

Der Inhalt des Vertrages.

Der neue Vertrag enthält nur drei kurze Artikel. Darin verpflichtet sich Deutschland, den Vereinigten Staaten alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen oder Vorteile zu gewähren, die in dem gemeinschaftlichen Beschlusse des Kongresses der Vereinigten Staaten vom 2. Juli 1921 näher bezeichnet sind, mit Einschluß aller Rechte und Vorteile, die ursprünglich im Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten in dem Versailler Vertrag festgelegt sind. Weiterhin werden nun diejenigen Teile und Artikel des Versailler Vertrags aufgeführt, welche Amerika auch für sich in Anspruch nimmt.

Daraus ergibt sich, daß mehrere wichtige Teile des Versailler Vertrags ausgeschlossen sind, nämlich die Teile I (Waffenstillstand), II und III (Territoriale Angelegenheiten), IV (Schiffahrt), V (Wirtschaft), VI (China, Siam, Liberia, Marocco, Ägypten, Türkei und Bulgarien, Schantung), VII (Küstenschutz) und VIII (Internationale-Regelung der Arbeit).

Es wird dann zugesichert, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie die Vorteile der übernommenen Versailler Artikel genießen wollen, dies in einer Weise tun werden, die mit den berechtigten Wünschen im Einklang steht. Besonders legt Amerika Gewicht darauf, daß es in keiner Weise an den Waffenstillstand geknüpft sein will und daß es sich ganz nach eigenem Belieben an den verschiedenen internationalen Kommissionen, die der Versailler Vertrag angeht, beteiligen kann oder nicht. Es behält sich also in allen Stücken alle Rechte ohne bindende Verpflichtungen vor, wie das auch die Vereinigten Staaten und mächtigste und unabhängige Staat der Welt tun kann.

Der Gang der Verhandlungen.

Die Anregung zu den Friedensverhandlungen ist von der amerikanischen Regierung ausgegangen. Sie sind, wie von Regierungseits berichtet wird, in durchaus freier und lebhaften Formen geführt worden, und zwar ausschließlich zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Rosen und dem amerikanischen Geschäftsträger Drefel

in Berlin, da ja eine deutsche diplomatische Vertretung in Amerika noch nicht besteht. Wichtig ist, daß Amerika seine neuen Rechte gegenüber dem Deutschen Reich geltend macht und uns nicht zwingt, den Versailler Vertrag als Ganzes erneut anzuerkennen. Besonders muß hervorgehoben werden, daß im Laufe der ganzen Verhandlungen die Schuldfrage, d. h. daß im Versailler Vertrag den uns ererbte, nämlich, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage, mit keinem Worte auch nur erwähnt worden ist. Amerika verhielt sich also offensichtlich auf eine Wiederholung dieser schändlichen Lüge. Das ist nicht ganz bedeutungslos, wenn man bedenkt, daß die Stimmung der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten durch eine jahrelange systematische Verpöschung fast gegen Deutschland eingenommen ist und daß es in Amerika heute noch leider fast für eine Selbstverständlichkeit gilt, daß Deutschland der eigentliche Kriegsschuldige sei. Es wird noch länger friedlicher Zusammenarbeit bedürfen, bis auch in Amerika die Wahrheit wieder zum Siege kommt. Die Regierungen sind jedenfalls beiderseits entschlossen, alles zu tun, um wieder zu normalen freundschaftlichen Verhältnissen zu gelangen. Das kam sowohl bei den Verhandlungen wie bei der Unterzeichnung zum Ausdruck. Nachdem die beiderseitigen Unterhändler geleistet waren, richtete Herr Drefel einige Worte an die Anwesenden. Er sprach die Überzeugung aus, daß sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen nunmehr für beide Länder günstig gestalten möchten. Außenminister Dr. Rosen erwiderte, daß die Ziele Deutschlands bei Abschluß dieses Vertrages auf die Zukunft gerichtet seien, daß die Beziehungen der beiden Länder auf wirtschaftlichem und allgemeinem Gebiete würden sich bald erfreulich entwickeln.

Die nächsten Aufgaben

Lesen wir nun darin, Einzelverhandlungen einzuleiten, die den „Artikel 1“ (dem nur um einen solchen handelt es sich im Augenblick), in allen seinen umfangreichen Einzelproblemen regeln. Die Aussicht auf weitere Verhandlungen kann aber jetzt schon als feststehend angesehen werden, und diese Verhandlungen dürften sich, wenn Deutschland erst wieder eine diplomatische Vertretung in Washington besitzt, viel leichter befördern lassen. Die diplomatischen und formalen Beziehungen zwischen beiden Ländern sollen sofort nach der Ratifizierung aufgenommen werden. Auch sollen alsbald Verhandlungen über die Regelung der künftigen Handelsbeziehungen, deren Pflege auch die amerikanische Regierung als erwünscht bezeichnet hat, eingeleitet werden. Hinsichtlich des deutschen Eigentums ist schon früher bestimmt worden, daß dieses alsbald zurückgegeben werden soll, jedoch in weiten Grenzen seiner Verwirklichung genügende Sicherheit gegeben hat. Die amerikanische Regierung hat im übrigen erklärt, daß der Abschluß des Vertrages den Weg ebnet würde, um alle auf das Beschlagnahme deutsche Eigentum bezüglichen Fragen gerecht und billig zu lösen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Wohnungsbau in Preußen.

Ein Betrag von 550 Millionen steht in Preußen in diesem Jahr nach den Beschüssen des Reichstages für den Wohnung- und Gewerkschafts- und Landesbau für den Bau von Kleinwohnungen nach den bisher gültigen Grundrissen verwendet werden soll. Mit der Verteilung der Mittel ist inzwischen begonnen worden. Dabei wird den besonderen Bedürfnissen und den Verhältnissen der einzelnen Regierungsbezirke und größeren Städte Rechnung zu tragen gesucht. Vor allem haben diejenigen Gemeinden Berücksichtigung gefunden, die durch die Über der Wohnung über durch den Zustrom von Flüchtlingen zu leiden haben. Ein weiterer Teil der zur Verfügung stehenden Mittel ist für die landwirtschaftliche Befriedigung zurückgestellt, ein anderer Teil soll einem Eisenbahner-Zielefonds zugeführt werden.

Die Unabhängigen gegen die Steuerpläne.

Das Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie bringt einen großen Aufmarsch an alle Arbeiter, Angehörige

gefühlt Worten seine Teilnahme bezeugte. In einer Nachschrift hatte seine Majestät beigefügt: „Wohlwilt wird es Ihnen bei dem schweren Leiden auf Ihrem Krankenlager eine Freude sein, wenn Sie erfahren, daß Ihr Pfleger, Leutnant Asternow, bei der Weibgarde zu Fuß zum Dienst beordert worden ist.“ Ein Akzent glitzert über das Gesicht des Obersten; aber er lagte nichts. Still lag er die ganze lange Nacht. Bei Tagesgrauen begann er unruhig zu werden, und der Arzt, der mit Paul im Zimmer gewacht hatte, trat an das Bett. Kurz darauf erhob sich auch die Oberstin.

Der Kranke schmete die Augen. Sein Blick streifte die Anwesenden und blieb schließlich auf Paul haften. Er machte eine Bewegung, als wollte er sprechen; aber im gleichen Augenblick zog der Mund sich hart zusammen. Ein Zucken durchfuhr ihn. Er war tot.

Ein paar Stunden später stieg Paul zu Pferd, um Irma und ihrem Vater die Todesbotschaft zu überbringen. Vor dem Tor wurde er von einem Soldaten aufgehalten, der ihm einen Brief reichte. Er schmeckte ihn. Er war von Nazarov.

„Gottlob ich Irwan mit diesen Fellen über die Straße gehen sehe, sehe ich den Revolver an die Schläfen. Ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht; es ist die einzige Genugtuung, die ich dir bieten kann. Ich hoffe, daß du bis meiner immer als meines Freundes wirst erinnern können.“

Paul ließ das Pferd ausreiten. Sehn Minuten später stand er noch an der warmen Leiche seines Freundes. Es war zu spät. Nazarov stand für sein Wort, und er suchte eine sichere Hand.

Es war bestimmt worden, daß Pauls und Irmas Hochzeit an einem der letzten Maitage stattfinden sollte, natürlich in aller Stille.

Auf Oberst Ismekhons Wunsch sollten die jungen Leute zugleich sein Bestium in Bebersburg erben, und die Einrichtung der Wohnung und ihre teilweise veränderte Ausstattung hatte in der letzten Zeit Irma und die

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

- Der deutsch-amerikanische Friedensvertrag ist am 25. August nachmittags in Berlin unterzeichnet worden.
- Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter haben in der Frage der Lohn- und Gehaltsforderungen zu einer Einigung geführt.
- Auch die polnische Gesandtschaft in Paris bemerkt die Nachricht von direkten Beziehungen über Oberfließen zwischen Deutschland und Polen.
- Der Minister Borge hat in Montevideo den Oberbefehl für den Flug mit zwei Passagieren geflogen, indem er eine Höhe von 8000 Meter erreichte.
- Kavalschungen bestätigen die Nachricht von einem Misserfolg der Griechen nach der fünfjährigen Schlacht am Flüsse Salpatria.
- Das Kontorbrüder über die Sportbank „Adh. Konjern“ ist in Berlin eröffnet worden.

Beamte, Kleingewerbetreibende und Kleinrentner in Stadt und Land, in der das Zentralomitee der Partei scharfen Kampf gegen die geplanten Steuererhöhungen anknüpft und die Erziehung der Goldrente fordert.

Ausweisungen aus Ost-Verträgen.

Das Generalkommissariat für Ost-Verträge teilt mit, daß über 45 in Straburg wohnende Deutsche erneut die Ausweisung verfügt worden ist. Die „Reinigung“ Ost-Vertragsländern von Deutschen scheint also trotz der massiven bisherigen Ausweisungen noch immer als eine große Aufgabe von den neuen Herren betrachtet zu werden.

Tschechien.

Der deutsche Protest. Das tschechische Ministerium des Äußeren teilt mit: Wegen der letzten Ereignisse in Ostpreußen, bei denen unglücklichweise auch der deutsche Reichsangehörige Feinrich Hoff um Leben gekommen ist, richtete die deutsche Gesandtschaft an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Prag eine Verbalnote, worauf der Außenminister sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt und mitgeteilt hat, daß die Erlebigung des Hoffes nach den Regeln des Völkerrechts stattfinden werde.

England.

Anwachen der indischen Bewegung. Die Wähler werden, die Lage im Unruhengebiet in Sibirien feststellen. Man spreche von einem offenen Aufstand. Die Eisenbahnlinien seien unterbrochen. Die Postämter würden geschlossen, und in mehreren Städten herrsche der Hunger. Die Aufständischen seien plündernd und zerstörend vor Ort zu Ort. Der indische Vizekönig hat dem Kolonialministerium den Ausbruch der Unruhen bestätigt.

Griechen.

Rückzug der Griechen in Kleinasien? Nachrichten aus femalischer Quelle bestätigen die griechische Schlappe. Nach einer fünfjährigen Schlacht waren die Griechen gezwungen, vor dem femalischen Überhand zurückzuziehen. Die Schlacht hat am Ufer des Salzria stattgefunden. Die Griechen sollen sich in der Richtung Gattschak zurückgezogen und beträchtliche Verluste erlitten haben.

Angeboren. Der unabhängige sozialistische Stadtrat Raken in Groß Salze wurde unter dem Vorwand der Räteführerschaft bei dem Oberst anlässlich der Einheitsfeier verhaftet.

Jena. Auf dem kommunalistischen Parteitag wurde mitgeteilt, daß die A. S. D. eine Mittelabteilung von 339 613 Berlinern hat, ohne den Bezirk Oberfließen.

Wien. Im März des kommenden Jahres wird die städt. Röhrenvertragsabteilung in Oberfließen aufgelöst.

Prag. Der deutsche Legationsrat Zimmer, der am Grab des reichsdeutschen Eisenbahningenieur Feinrich Hoff, der bei den Unruhen in Ostpreußen um Leben gekommen war, eine Gedenkrede hielt, hat einen Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird.

Paris. Nach einer Habonabsetzung aus Washington hat der amerikanische Botschafter dem Entschlagnahme mitgeteilt, daß Japan die Einladung zur Entschlagnahme von 1923 annimmt.

Bekreuzte Klängen

Hokan von Hermann Jenken.

393

Es war ganz still im Zimmer. Pauls Augen fielen auf den Oberst, und als er dessen strahlenden Blick sah, da schloß eine warme Wutwelle durch seine Körper. In diesem Augenblick fühlte er es mehr als je, daß er dem gleichen alten Familienblut entstammte wie dieser Soldat, dessen Lebenslicht dem Erlöschen nahe war. Trotz des Altersunterschiedes, obwohl der eine an den Schenkel der andere an die Brust seiner Lebensbahn stand, verstanden sie doch einander; ihre Gedanken gingen die gleichen Wege, und ihre Gedanken schlugen für die gleiche große Sache, die Sache des Vaterlandes.

Der Bankier sah in Gedanken vertieft, und als er wieder sprach, klang seine Stimme traurig und matt. „Ich bin ein alter Mann, ich besitze nur ein Stück von dem, was mein Herz lung war. Ich besitze nur ein Stück von dem, was ein einziger Mensch, der für mich bereit hat, und das ist Irma. Der Tag, an dem ich sie verlor, würde mein letzter sein. Verwundert es euch da, daß alle meine Gedanken ihr gelten?“

Er erhob sich. Die Oberstin war in das Krankenzimmer getreten, und Paul zog sich zurück.

Das Stündel war schnell nachher geworden, und eine Menge Besucher klopften den ganzen Abend nach dem von Militärärzten umgebenen Hause; aber nur wenige von den vielen erzielten Zutritt ins Krankenzimmer, darunter der Generalgouverneur, der sich länger als eine Stunde bei dem Verwundeten aufhielt. Bergbezug protestierten die Ärzte; aber gegen die Anwesenheit des Obersten: „Ich muß mich beilegen, wegen ist es so spät“, war mit keiner Bewegung aufzunehmen. Sie mußten es ganz gut und sahen, daß er selber es erkannte: hier bandelte es sich nur noch um Stunden.

Gegen Abend kam er ganz zusammen. Doch erhob er sich noch einmal und lautete, als seine Frau ihm ein eigenhändiges Schreiben des Vaters verlas, der in warm

Oberstin in Anspruch genommen. Die angegriffene Tätigkeit schien einen günstigen Einfluß auf die letztere zu haben. Ihre Trauer milderte sich bei der Arbeit für die „Kinder“, wie sie die beiden nannte, und eine sanfte Wehmut sprach aus den noch schönen Lippen. Sie fühlte, daß das Leben ihr trotz der herben Verluste noch etwas zu bieten hatte, und sie hoffte in dem Blick der jungen Leute den Frieden und die Befriedigung zu finden, die den Lebensabend mit seinen Erinnerungen hell zu machen pflegen. — —

Die Trauung war vorbei, und nach einem kleinen Festmahl im Hause der Braut, mo außer der Oberstin nur ein paar Bekannte des Bankiers anwesend waren, fuhren die Neuerwitwen nach ihrer fünftägigen Wohnung.

Der Abend war ungewöhnlich mild und schön. Die elektrischen Lichter warfen ihren blendenden Schein auf das dunkle Wasser der Nawa. Irmas Blick richtete sich nach oben und fiel auf die schlanke Dampfröhre der Vater-Oben-Heilung, die dunkel und drohend sich von dem hellen Nachthimmel abhob. Ein Schauer durchfuhr sie, und unwillkürlich schmeckte sie sich feier an ihren Namen. Auch hier blieb sie der Meinung anwesend; aber seine Gedanken waren mild und verständig.

„Irma! Ich glaube, daß bald bessere Zeiten anbrechen werden. Ich habe in diesen Tagen mehrere von Friedrichs Schriften gelesen und vieles daraus gelernt. Es kann nicht anders sein, der Frieden muß wieder Einzug halten in unserem unglücklichen Land und mit ihm Ruhe und Glück. Aber zuerst müssen die vertriebenen Klauen in unserem Volk sich gegenseitig verstehen lernen. Wir ererbten ja doch alle das gleiche. Selbst wenn wir verschiedene Wege gehen, so haben wir doch alle das gleiche Ziel. Wir kämpfen und arbeiten für eine gemeinsame Mutter und baldigen alle dem gleichen Namen: Rußland!“

— Ende —

Einkünfte in der Lohn- und Gehaltsfrage.

Anforderung um 13 bis 20 Prozent.

Die unter Vorsitz des Reichstages geführten Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Episkopalkonferenzen der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben zu einer vorläufigen Einkünfteabgabe, die nur noch der Befestigung durch das Kabinett bedarf, nach Verabredung mit den Führern der Reichstagsfraktionen sollen die erhöhten Besalge alsbald nach Zustimmung des Reichstages angewiesen werden; die Zustimmung des Reichstages wird nachdrücklich einsehend werden.

Der Teuerungsbezug für die planmäßigen Besalge und Ortszuschlag für die planmäßigen Besalge, die Einkünfte sind für die Orte der Ostküste A auf 93 Prozent, für B auf 91 Prozent, für C auf 89 Prozent, für D auf 87 Prozent, für E auf 85 Prozent festgesetzt. Diese Erhöhung entspricht einer Aufbesserung der Gesamtbesehle um 13 1/2 bis 20 Prozent in den Ostküsten A bis E.

Die in 1919 zu erhaltenden Besalge zum Reichsbeamten erhalten in ihrem bisherigen Dienstverhältnis, wobei Teuerungsbezug einen weiteren Teuerungsbezug nach dem in der Höhe, das ihr Dienstverhältnis nach Teuerungsbezug das Dienstverhältnis nach Teuerungsbezug ein planmäßiges Beamten der ersten Besalgsstufe ihrer Einkunftsgruppe erreicht.

Die in 1919 zu erhaltenden Besalge zum Reichsbeamten erhalten in ihrem bisherigen Dienstverhältnis, wobei Teuerungsbezug einen weiteren Teuerungsbezug nach dem in der Höhe, das ihr Dienstverhältnis nach Teuerungsbezug das Dienstverhältnis nach Teuerungsbezug ein planmäßiges Beamten der ersten Besalgsstufe ihrer Einkunftsgruppe erreicht.

„Klassenkampf.“

Der veränderte sozialdemokratische Programmentwurf. Die mehrheitssozialdemokratische Partei hat ihr kürzlich neu entworfenen Programm, das auf dem bevorstehenden Parteitag beschlossen werden soll, wobei noch einer Änderung unterworfen werden. Dabei sind die zahlreichsten Einwände berücksichtigt worden, die von sozialdemokratischen Kritikern gegen den Entwurf erhoben wurden. Man hat dabei auch einem Wunsch Folge geleistet, der eine Verfassung in das Programm hineinträgt. Es war getadelt worden, daß das Wort „Klassenkampf“ im Entwurf nicht vorkommt. Dessen vermeintlichen Mangel ist nun abgelehnt worden. Die ersten Sätze des veränderten Entwurfs lauten jetzt:

„Die sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes. Sie hat zur Grundlage ihres Wirkens den Klassenkampf der Arbeiterklasse und der sich mit ihr solidarisch fühlenden Gesellschaftsklassen für ihre wirtschaftliche Befreiung und kulturelle Erhebung. Sie erstrebt die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine die Volkshilfe aller Gesellschaftsmitglieder sichernde sozialistische Gemeinwirtschaft und damit zugleich die höchste Steigerung der geistigen und sittlichen Kultur des Volkes.“

„Das Loch im Westen.“

Die Verhandlungen des Staatssekretärs Hirsch. Eine halbamtliche Erklärung von Hirsch geht die Untersuchung eines Falles der Wirtschaft, als sei durch die im Juli 1921 vom Staatssekretär Hirsch in Paris geführten Verhandlungen über das „Loch im Westen“ dem in der Briand'schen Note enthaltenen Beschlüsse des Obersten Rates, wonach eine gewisse Einwirkung der alliierten Kommission auf die Währungsregelung des besetzten Gebietes fordbauern soll, Vorbehalt gestellt oder als bei der Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Vorbehalt vorgetrieben worden. Die Verhandlungen über die Währungsregelung des besetzten Gebietes, die zwischen dem Staatssekretär Hirsch und der französischen Regierung stattgefunden haben, bezogen sich lediglich auf die Zeit bis zur Aufhebung der Sanktionen. Es handelte sich bei diesem Teil der Verhandlungen ebensolch darum, Vorbehalt

gen dagegen zu treffen, daß die von der deutschen Regierung im Interesse der Erfüllung der Reparationspflichten für erforderlich erachteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht durch die für die Dauer der Sanktionen eingehende Sonderregelung des Aus- und Einfuhrwesens im besetzten Gebiete ganz verhindert oder wirkungslos gemacht würden.

Beruhigung in Oberschlesien.

Vor der Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Oberschlesische Volkstimme in Gleiwitz meldet mit Genehmigung der Zensur, daß ihr von einer der Interalliierten Kommission abnehmenden Seite mitgeteilt worden ist, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes über Oberschlesien in den nächsten Tagen bevorsteht. Die letzten Wochen hatten die Interalliierte Kommission Dopehn davon überzeugt, daß die Veruhigung Oberschlesiens so weit wieder eingetreten ist, daß die Aufrechterhaltung der Maßnahmen des Ausnahmezustandes zwecklos erscheint.

Eine der hauptsächlichsten Ursachen dieser Veruhigung ist der Stimmungsumschwung in der ober-schlesischen Bevölkerung. Sehr oft kann man heute von polnisch gesinnten Oberschlesien den Ausruf hören: „Ja, wenn es jetzt eine zweite Abstimmung gäbe, wir würden alle für Deutschland abstimmen.“

Die Kosten der Besatzungsarmee. Nach einer Meldung der Interalliierten Kommission betragen bis 1. August die Kosten für die Besatzungsarmee in Oberschlesien 9 1/2 Milliarden Mark. Nach dem Verkauf der Kohle der Kosten der Besatzungsarmee zugerechnet wird.

Zur Anliegerfiedlung.

Bei der weitgehenden Beachtung, die im Lande gerade die Anliegerfiedlung findet, ist hier einiges aus den Richtlinien wiederzugeben, die in Anlehnung an das Preussische Siedlungsrecht verfaßt wurden:

1. Da das Wesen und der Zweck der Anliegerfiedlung in weiten Kreisen nicht bekannt ist, ist weitestgehende Aufklärung über den Sinn und die Möglichkeiten der Anwendung der Anliegerfiedlung zu betreiben, insbesondere ist dabei auf die Wirkung und Bedeutung der auf die ganze durch Siedlungsplan von Land vergrößerte Stelle einwirkenden Eigenumsbeschränkungen hinzuweisen.

2. In denjenigen Kreisen, in denen die Anliegerfiedlung in Frage kommt, sind Siedlungsvereine zu bilden, die aus Mitgliedern der einzelnen Besitztüren und aus Landbesitzenden in entsprechender Anzahl zu bestehen haben.

Die Ausschüsse haben fähig in Verbindung zu stehen mit den die Anliegerfiedlung durchführenden Stellen, besonders den Kulturämtern und den Landbesitzerverbänden. Sie müssen so zusammengestellt sein, daß sie von diesen Behörden als die maßgebenden sachverständigen Stellen angesehen und als solche von den Kulturämtern zu allen Verhandlungen hinzugezogen werden.

3. Bei der Landzuteilung haben einen gesetzlichen Anspruch nur landwirtschaftliche Kleinbetriebe, nicht Verwaltungen ohne Grundbesitz, auch sollen nicht alle landwirtschaftlichen Kleinbetriebe zur teilhabetigen Vererbung vergrößert werden. Die Kleinbetriebe der Landbauarbeiter, Gärtner, Händler, der freien Landarbeiter usw. sind zu erhalten und sollen ihren Bedarf nicht durch Landzuteilung aufgeben. Die selbständige Unternehmung ist von Fall zu Fall festzusetzen, wobei als maßgebend zu gelten hat, daß Anlieger nur sozial Land erhalten, als sie für die Erhaltung ihrer Familie ohne fremde Arbeitskräfte und ohne Nebenbeschäftigung bedürfen. Daß der Landbesitzende die Mittel besitzt, um das Land ordnungsmäßig bestellen zu können, muß Bedingung sein. Der landbesitzende Besitz darf nicht durch Abgabe von Land an Anlieger wirtschaftlich so geschädigt werden, daß seine wirtschaftliche Erhaltung gefährdet wird.

4. Bei Abgabe von Land können nur die Anlieger berücksichtigt werden, die landwirtschaftliche Erfahrung haben und durch die eine ordnungsmäßige Bestellung der zugekauften Fläche gewährleistet wird.

5. Land, das zur Anliegerfiedlung in Frage kommt, soll im allgemeinen zur Anliegerfiedlung keine Verwertung finden.

6. Siedlungsstellen Anliegerfiedlung sind grundsätzlich auf Anliegerfiedlung hinzuweisen, da sie im allgemeinen nicht in der Lage sein werden, neben ihrer Arbeit mehr als zwei Morgen Land zu bewirtschaften. Derart geschaffene Stellen sollen daher auch nicht vergrößert werden.

7. Bei Anträgen um Vernehmung von Viehhöfen ist zu prüfen, ob nicht durch Schaffung einer gemeinsamen Viehhofe (Almende) für Viehhöfen in der Nähe von Dörfern, die dem jeweils vorliegenden Verlangen Genüge getan ist. Wo dies möglich ist, muß in jedem Falle der Viehhofe fähigsten Viehhöfen zur Verfügung stellen, auf denen bei weiteren Entfernungen das Jungvieh den Sommer über weiden kann.

8. In Gemeinden, in denen Anträge auf Anliegerfiedlung gestellt werden, ist für möglichst einheitliche und abschließende Durchführung der Anliegerfiedlung Sorge zu tragen.

9. Als Rechtsform muß von Fall zu Fall entschieden werden, ob Kauf oder Pacht mit Kaufanwartschaft am Platze ist. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wird in den meisten Fällen Pacht mit Kaufanwartschaft zu empfehlen sein und zwar langfristige Pacht. Der Kaufpreis ist erst nach Beendigung der Pacht durch eine Sachverständigenkommission festzusetzen.

Von Nah und fern.

Unfall auf der Kampffeld. Aus Kiel wird gemeldet: Bei der Lebensbahnbrücke fingt ein mit Kleinfischen beladenes Auto der Krupp'schen Schiffswerft von der hohen Brücke in den Ostkanal hinab. Der Wagenführer wurde gewirrt, seine Begleiter wurden schwer verletzt.

Gesetzgebung auf den Rennwettrennen. Wie aus Halle gemeldet wird, waren die in letzter Zeit vielfach genannten Rennwettrennen überhaupt eines traurigen Erfolges. Die Rennen dort sind im wesentlichen von der Wertschätzung der dortigen Arbeiter zum größten Teil schwere Verletzungen davongetragen.

Wüstungsländ. Auf dem kleinen Saumburger Lehen fenterle ein Seegehoht. In dem Boote hatten fünf Personen Platz genommen, obwohl es nur für drei Personen eingelegt war. Alle fielen ins Wasser, zwei konnten gerettet werden, die anderen drei ertranken. Die Grunkele, die dort an der Küste des kleinen Sees, der Wüstung Georg Eberhard aus Dresden. Auf dem Kurischen Haff fenterle vor der Wemel-Werft ein Seegehoht. Die Besatzung wurde in der Wüstung, welche Segel zu setzen versuchten, aber des Seegehohts unbedingbar waren. Eine Warenkassenscheiter in namens Zehnig und der Landespolizeidirektor Wüstung ertranken.

Wüstungsländ. Auf dem kleinen Saumburger Lehen fenterle ein Seegehoht. In dem Boote hatten fünf Personen Platz genommen, obwohl es nur für drei Personen eingelegt war. Alle fielen ins Wasser, zwei konnten gerettet werden, die anderen drei ertranken. Die Grunkele, die dort an der Küste des kleinen Sees, der Wüstung Georg Eberhard aus Dresden. Auf dem Kurischen Haff fenterle vor der Wemel-Werft ein Seegehoht. Die Besatzung wurde in der Wüstung, welche Segel zu setzen versuchten, aber des Seegehohts unbedingbar waren. Eine Warenkassenscheiter in namens Zehnig und der Landespolizeidirektor Wüstung ertranken.

Wüstungsländ. Auf dem kleinen Saumburger Lehen fenterle ein Seegehoht. In dem Boote hatten fünf Personen Platz genommen, obwohl es nur für drei Personen eingelegt war. Alle fielen ins Wasser, zwei konnten gerettet werden, die anderen drei ertranken. Die Grunkele, die dort an der Küste des kleinen Sees, der Wüstung Georg Eberhard aus Dresden. Auf dem Kurischen Haff fenterle vor der Wemel-Werft ein Seegehoht. Die Besatzung wurde in der Wüstung, welche Segel zu setzen versuchten, aber des Seegehohts unbedingbar waren. Eine Warenkassenscheiter in namens Zehnig und der Landespolizeidirektor Wüstung ertranken.

Wüstungsländ. Auf dem kleinen Saumburger Lehen fenterle ein Seegehoht. In dem Boote hatten fünf Personen Platz genommen, obwohl es nur für drei Personen eingelegt war. Alle fielen ins Wasser, zwei konnten gerettet werden, die anderen drei ertranken. Die Grunkele, die dort an der Küste des kleinen Sees, der Wüstung Georg Eberhard aus Dresden. Auf dem Kurischen Haff fenterle vor der Wemel-Werft ein Seegehoht. Die Besatzung wurde in der Wüstung, welche Segel zu setzen versuchten, aber des Seegehohts unbedingbar waren. Eine Warenkassenscheiter in namens Zehnig und der Landespolizeidirektor Wüstung ertranken.

Intermezzo.

Von Thora Wendt. (Nachdruck verboten.)

Ein Kaffeehaus. Blendende Lichter leuchteten über Wände und Säulen, bricht sich im Spiegel, ruft auf den Blick in lebensgeisterigen Augen auf. Seine blaue Wandmalerei schweben über einer bunten, lachenden, plaudernden, flirrenden Menge. Keller einer, Menschen kommen und gehen. Ein Summen ist ununterbrochen in dem Raume. Alle sind unzufrieden, unendlich zerkert, nach einer Ruhe, aber legt sich um dieses Bild eine feste, künstliche Wust. Von dem Publikum herunter flattert sie und verteilt sich in dem großen Raume. Trocken sitzen die Wustler. Die Gesichter, alt und jung, bereits geschnitten und noch unbedrückend, sie alle tragen doch einen Stempel. Sie haben den gleichen müden, hilflosen, unbedeutenden Ausdruck. Es geht, wenn ein Stück es erfordert, vielleicht der neueste Operettenführer, wer sie lebendig. Wenn die Kunst nach Brot geht... Erleben steigt ein teilnehmendes Bild hinauf. Hier hat jeder mit sich zu tun.

Wüstungsländ. Auf dem kleinen Saumburger Lehen fenterle ein Seegehoht. In dem Boote hatten fünf Personen Platz genommen, obwohl es nur für drei Personen eingelegt war. Alle fielen ins Wasser, zwei konnten gerettet werden, die anderen drei ertranken. Die Grunkele, die dort an der Küste des kleinen Sees, der Wüstung Georg Eberhard aus Dresden. Auf dem Kurischen Haff fenterle vor der Wemel-Werft ein Seegehoht. Die Besatzung wurde in der Wüstung, welche Segel zu setzen versuchten, aber des Seegehohts unbedingbar waren. Eine Warenkassenscheiter in namens Zehnig und der Landespolizeidirektor Wüstung ertranken.

hat den Gut abgeleitet. Sie hat etwas Ähnliches an sich. Nur in den Augen sieht eine unheimliche Wüste. Warum dieser hängt die Augen an dem schwarzbärtigen jungen Geiger, dessen Wachen leicht und fliegend über die Saiten gleitet. Es muß ein geheimes Band zwischen ihnen bestehen.

Es ist wie ein Traum. Ein Mädel des Lebens. Eben durch diese eine Stunde inmitten der geputzten Menschheit. Vor der Tür hört das Getöse auf. Die Geige hebt! Die blonde junge Dame lächelt und dreht an dem Goldringeln am linken Ringfinger. Der Geiger, so oft er die Augen von den Noten löst, sieht das Wüsten des Ringelins. Ein schweres Mädel hinholt um seinen Mund.

Die Geige schmeit. Da grüßen sich die Augen wie in einem Traum. Die blonde junge Dame lächelt und dreht an dem Goldringeln am linken Ringfinger. Der Geiger, so oft er die Augen von den Noten löst, sieht das Wüsten des Ringelins. Ein schweres Mädel hinholt um seinen Mund.

Die blonde junge Dame lächelt und dreht an dem Goldringeln am linken Ringfinger. Der Geiger, so oft er die Augen von den Noten löst, sieht das Wüsten des Ringelins. Ein schweres Mädel hinholt um seinen Mund.

Die blonde junge Dame lächelt und dreht an dem Goldringeln am linken Ringfinger. Der Geiger, so oft er die Augen von den Noten löst, sieht das Wüsten des Ringelins. Ein schweres Mädel hinholt um seinen Mund.

Ein Spiel. So sprechen nun auch ihre Augen. Da allmählich hebelte sich in den feinen auf. Schade. Es war wie ein Märchen. Wie das Lied von einem verurteilten Königssohne. Schade! Denn nun ist es nur noch ein Bekehrter, die Raune einer hübschen, blonden, jungen Dame, die sich dazu einen armen, hungernden Geiger aussucht.

Ein Monat später. Daselbstes Bild. Dasselbe Lust. Largo von Handel. Eigentlich paßt es nicht zu dem bunten Wüsten.

Unter dieser Klänge betrifft die blonde junge Dame den Raum. Dieses Mal am Arme eines Mannes. Ihre Wangen haben Wüstungsländ angeleitet. Sie legt sich mit ihrem Geigler an denselben Tisch, mitten im Gange.

Was nicht die Geige? Die blonde Dame vertritt es kaum. Ihre Lippen lächeln dem Wüsten, der neben ihr sitzt, entgegen. Das Spiel hat ein Ende. Der Geiger sinkt zurück in eine müde Gleichgültigkeit.

Die ideale Verkäuferin. Wenn ein Geschäftsmann eine wüßige, aufgeweckte und fleißige Verkäuferin haben will - so äußerte der Chef eines großen Kaufhauses, der Kaufhaus - so muß er eine kleine Dame mit vollen Lippen wählen. Vor allem muß man sich vor Wüsten mit dünnen zusammengepressten Lippen hüten. Jene wird vorwiegend sein und der Arbeit nicht aus dem Wege gehen. Diese wird ebenfalls ihre Arbeit gut verrichten, aber sie wird streng auf das Leben, was sie fast nicht hat. Wenn sie fünf Minuten über das Leben, was sie fast nicht hat, wenn man ihr zumutet, irgend etwas erita zu tun, so setzt sie, daß sie das nicht gern tut, indem sie ihre Arbeit mit laurer Wüsten verrichtet. Die andere dagegen wird lachend und wüßig tun, um was man sie bitten. Sie macht sich nichts aus besonderer Wüstenleistung. Sie ist eine ausgezeichnete Arbeiterin. Das muß so sagte der Londoner Chef, meine Erfahrungen mit vollen Lippen. Jene habe ich gelernt, sie die ideale Verkäuferin zu wählen, indem ich auf diese feinsinnigen Wüstenleistungen achtete.

Reichspräsident Ebert und die Verschwendungsucht.

Mit vor einiger Zeit der Vorlesung des deutschen Volkes Kreises den Reichspräsidenten auf die Schwäche des öffentlichen und vielfach auch des gesellschaftlichen Lebens aufmerksam machte, auf die Verschwendungsucht, welche im schreienden Widerspruch zu der Not der Zeit stehe, da antwortete dieser recht trefflich:

„Ärmende Genußsucht und sittenloses Vergnügungstreiben machen sich vielfach rücksichtslos und aufdringlich in aller Öffentlichkeit breit, in einer Zeit, da allenhalben Not an uns heranbringt und keine Hilfe genügt, um das Geld zu bewilligen. Die Wohlthätigkeit bedarf nicht des glänzenden Schmuckes. Wer geben will und helfen kann, gebe im stillen. Die eigene Würde und die Würde Deutschlands verlangen, daß jeder sich heute mehr denn je fernhält von lärmender Genußsucht, und daß, soweit nicht die eigene Einsicht sich durchsetzt, die zuständigen Behörden solchen Auswüchsen mit den gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten.“

Leider hat man von einem Eingreifen der Behörden nichts gemerkt. Entweder wollen dies nicht oder auch langen die gesetzlichen Mittel nicht hin, dem Lärm des Wahnsinnes auf dem Abgrund Einhalt zu tun. Es ist insonderheit festzustellen, daß unser Verbrauch an Zigaretten im Jahre 1920 im Laufe einiger Monate mehrere Milliarden betrug. Der Anlaß dazu war der Verbrauch an Zigaretten und Alkohol ist auf dem deutschen Festlande auf 85 Milliarden berechnet. Der Wert des Zigarettenverbrauches insgesamt (Zigaretten, Zigarren, Rauchtabak) wird von der Reichsregierung für das Jahr 1920 auf rund 8 Milliarden Mark veranschlagt. Der Schweineverbrauch ist im Vergleich zu 1913 um etwa die Hälfte gestiegen. Die Einfuhr von entbehrlichen Waren betrug nach den Einfuhrbewilligungen von Anfang Juni bis Mitte September 1920 rund 1.431.180.000 Mark, davon für Seide, Züll, Pelze und Schmucke in drei Monaten 126.161.000 Mark. Dem Verbrauch an Gütern des unmittelbaren Genußes reißt sich der Verbrauch der mittelbaren an. Wir treiben einen Aufwand an Kleidungsstücken, an Damenhüten, an Leder- und Luxusstoffen, der den Aufwand der üppigen Jahresjahre noch übersteigt.

Democh sind noch viele da, die große Not leiden, besonders an dem Mittelstande. Kleinrentner, Privatbeamte und andere. Sie haben an der Genußsucht der neuen Reichen doppelt zu tragen. Man helfe ihnen nach Kräften.

*** Zugunglück in Italien.** Der Schnellzug aus

Via stieß gestern Abend vor Rom mit einem andern Zug zusammen. Bisher barg man 17 Tote und etwa 80 Verletzte. — Nach weiterer Meldung ist ein von Vadiopol kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzug zusammengefahren, gerade an einer Stelle, an der sich auf der einen Seite eine Schlucht befindet. Acht Wagen des Personenzuges stürzten in die Schlucht. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bisher sind 37 Tote und 150 Verletzte geboren.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 2. März 1921 werden von heute ab sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel und alle Umzüge verboten.

Magdeburg, den 27. August 1921.

Hörsing, Regierungs-Kommissar.

Wird veröffentlicht.

Nebra, den 29. August 1921.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Krey.

Durch die Kriegermattenberatungsstelle ist es dem Kreiswohlfahrtsamt möglich, erholungsbedürftige Kriegervaisen in das Offizebad Prerow unterzubringen. Die Kur beginnt am 12. September 1921 und dauert 6 Wochen. Die Kosten der Unterbringung einschl. der Reisekosten werden von der Hauptfürsorgestelle übernommen. Die Kinder dürfen nicht unter 6 und über 14 Jahre sein.

Mitteilungen wollen bei uns bis spätestens 8. September angebracht werden.

Nebra, den 29. August 1921.

Der Magistrat. J. B. Krey.

Wir haben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß auf dem Turnplatz während der Unterrichtsstunden sich Unbefugte nicht aufhalten dürfen, da es in letzter Reihenfolge vorgekommen ist, daß der Unterricht dadurch gestört worden ist.

Nebra, den 29. August 1921.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Krey.

Bekanntmachung.

Der Sprechtag für Kriegesbeschädigte, Kriegeshinterbliebene und sonstige Verlorungsbedürftige findet am 7. Septbr. 1921, von vormittags 9 bis 4 Uhr nachmittags in Kofleben im Hotel „Hühner Hof“ statt. Den Auskunftsbegehren wird empfohlen, ihr Erscheinen dem Versorgungsamte so rechtzeitig mitzuteilen, daß es sich noch ermöglichen läßt, die Akten mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher der in der Nähe Koflebens liegenden Ortsgemeinden werden gebeten, die Abhaltung des Sprechtages in obiger Weise bekannt zu geben.

Naumburg a. S., den 27. August 1921.

Versorgungsamte Naumburg a. S.

Stadtparkkasse Nebra a. U.

Fersprecher Nr. 14. Postcheckkonto Leipzig 15711.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mitteldeutschen Kommunalbank Magdeburg.

Unentgeltliche Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehens- und Hypothekensachen

Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinebogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reiskreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr



Wer als Auswanderer beachtigt, erhält Aufklärung gegen Einweisung von 1 Marktschein. Deutscher Auswandererband Nr. Mexiko Berlin SW. 61, Teitelowstr. 16.

*** Ein Erziehungsfehler.** Zu einem jungen Verbrecher

kam der Gefängnisprediger. Er fing folgendes Gespräch mit ihm an: „Lieber, junger Freund, wie find Sie hierher gekommen? Aus den Briefen Ihrer Eltern, die in großer Trauer um Ihre Willen sind, ersehe ich, daß Sie aus einem guten Hause stammen. Wie kommt es denn, daß Sie auf den Weg der Sünde geraten sind, die Sie jetzt hieher gebracht hat?“ Mit geflammtem Haupt antwortete der junge Verbrecher folgendes: „Fern sei es von mir, meinen Eltern an meinem Verderben Schuld geben zu wollen! Ich selbst trage die Hauptschuld und die schlechte Gesellschaft, in die ich kam. Und doch, bei aller Ehrlichkeit, die meine Eltern hatten, haben sie in meiner Erziehung einen großen Fehler begangen, der sich an ihnen und mir bitter gerächt hat. Sie haben mich verweichlicht, mich nicht zur Arbeit und treuen Pflichterfüllung angehalten. Auch haben sie mich zu wenig oder gar nicht geübt, wenn ich etwas Unrechtes tat, und waren sogar unwillig, wenn ich von andern geübt wurde. So hatte ich keinen Halt, keine Energie, keine Untercheidung zwischer Gütem und Bösem, als ich hinaus ins Leben kam. Das war der Anfang meiner Vergehen, die mich hieher gebracht haben.“

„Ein feiner Mann. Wer mag ihn ausgeübt haben? Unter neuer Feinheitsmarke ist ein Viechlein zu enthalten auf der Rückseite die beiden Gestalten: Landwirtschaft und Industrie. Stellen wir der Säem auf den Kopf, so entdecken wir im Gesicht des Mannes, der die Landwirtschaft vertritt, ein anderes, noch bekanntes Gesicht: Strohhaare, harte dunkle Stirn, schwarze Augenbrauen, Stachelnase, Schnurbart und Rinnbart (Fleiss), das Ohr, also das volle uns bekannte Gesicht des Reichspräsidenten: Herrn Ebert. Viel Wahnsinn geschieht nicht dazu, um das Licht zu finden. Ebert ist das! War das Licht vor ihm? Er ist gut gelungen! Was aber dann mit Euch Schmeicheln, wenn uns ein neuer Reichspräsident beschickt wird? Weg damit! Es was sorgenwollt sich die Säen des Herrn Ebert in Feinheitsmarke schon aus!“

„Es gibt doch noch biedere Menschen. Die Sachsenblätter schreiben: Ein Vertreter kommt auf der Wanderung nach dem Südrhein E. im Jagd- und Jagdzeitung und tritt in einen Zigarettenladen. Eine alte Frau bedient ihn und gibt ihm Zigaretten und Zigaretten. Er fällt sein Blick auf eine nette Zigarettenspitze. Die Frau antwortet: „Das kann ich Sie nicht lagern, was die Spitze kost. Mein Sohn ist gerade nicht da. Aber nehmen Sie nur viele mit und gehen Sie, wenn Sie wieder mal vorbeikommen!“ — Ein

Chepar übernachtet im Gasthof vom Dörchen W. Die Birtsfrau weckt auf Wunsch früh um 4 Uhr, pocht an die Tür und sagt: „Schnell, ich mücht gleich wieder in mei Dats gieh. Das Liebernehmen! Toß 16 Mark, legen Sie das Geld nur uffn Tisch. — Ja, wir haben doch auch Abendbrot gegessen und drei Glas Bier getrunken! — Nu, da machs so und soviel — legen Sie das Geld vor uffn Tisch. — Guten Morgen und glückliche Reise! Und das Chepar mandert durch die verschlossene Dürre durch den Garten und die Wiese am Haus, auf der die Wäsche die Nacht über gelegen hatte, — in den schönen Morgen hinaus — zwei Zugen mehr, daß im schiffischen Erzgürtige müchtlich noch ein Menschenfischlag wohnt, der an Treu und Glauben fehlt.“

Am 31. August: Abwechslend miltiges und aufbeiterndes, tageliber ziemlich warmes, vorwiegend trocken Wetter. Am 1. September: Frühling, etwas höhere Temperatur, zeitweise Regen. Am 2.: Wechselnde Bewölkung, miltig, etwas kühl, etwas Regen.



MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

Wochentlich ERFURT 8 wertvolle 12 Ausgaben Beilagen

Moderne, grossangelegte Tageszeitung mit grösstem Nachrichtendienst und allerersten Mitarbeitern Anzeigenblatt von anerkannter Wirkung

Monatlich nur 6 Mark

Zuckermarken-Ausgabe

Donnerstag, den 1. Sept. d. Js. im „Brauhaus Hof“ in alphanetischer Reihenfolge von 8 1/2, 10 Uhr vormittags gegen Vorlegung des Zuckerscheines. Nebra, den 30. August 1921. Der Magistrat. Krey.

Sanzunterricht E. Beck u. Frau in Nebra.

Allen bis jetzt eingelassenen Schülern und Schülerinnen zur Nachricht, daß unser Unterricht Montag, den 5. September, abends 8 Uhr, im Hotel „Preussischer Hof“ beginnt. — Weitere Anmeldungen im Hotel erbeten. Hochachtungsvoll E. Beck und Frau, Tangelsherr.

Feinste Fettbäcklinge

treffen heute frisch wieder ein bei Wwe. Meiß. Dethers

Pudding - Pulver

in verschiedenen Sorten empfiehlt Wwe. Meiß.

Nährzwieback

„Emmerlinge“ (Friedensqualität) neu eingeflossen bei Wwe. Meiß.

3 Schweine

zum Weiterfüttern verkauft Krefschmar, Magel

Bei Schlaflosigkeit, nervöser Ueberreiztheit durch Verdauungs-, nervöses Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Neuralgie, Epilepsie nehme man Dr. Pfeifers Brom-badriehausleiger. Preis 8/2 8.50.

Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 77.

Kranke Frauen

erhalten unentgeltlich Auskunft über Befreiung von Blarmut, Weissfluss, Schwächerzustände, Rückporto erbeten. Frau Bertha Koopmann, Berlin 35, Potsdamer Strasse 104.

Kluge Frauen!

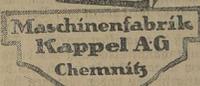
trinken mit Erfolg Benedictine. Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie.

Wissenschaftlich geprüfter Handdeutler

ist von heute an bis Freitag abends im Gasthof „Zum Stern“ in Nebra zu sprechen.

Kappel Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz. Generalvertreter: Karl Rühlmann, Weidensels a. S. Marienstrasse 50. Telefon 262. Oskar Körner, Naumburg a. S. Domplatz 1 a. Telefon 201. Rechenmaschinen: Kopiermaschinen. —: Varietätungsapparate. —: Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.



Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt

mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme. Anfertigung von Teilarbeiten.

Schiffsbaumeister Otto Wolff,

Mitglied des Gemeindekirchenrats. Nur kurze Zeit ist ihm vergönnt gewesen, im Gemeindekirchenrat tätig zu sein, aber eine Reihe von Jahren hat er in der Gemeindevertretung mit seinem verständigen Rat gedient.

Ein dankbares Andenken bleibt ihm gesichert! Nebra, 28. August 1921

Der Gemeindekirchenrat. Schwieger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen

Frau Ida Winter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen: Familie Hermann Winter.

